

rhetorischen!) Bilder- als einer Begriffssprache auseinandergelegt wird“ (Philol. 7, 93). Dank der Übersetzung von GRAMLICH braucht man sich nun nicht mehr mit solchen Hinweisen begnügen. In Zukunft hat jeder die Möglichkeit, dieses Buch und damit eines der originellsten der islam. Mystik ganz zu lesen.

Hannover

Peter Antes

Kreiser, Klaus / Diem, Werner / Majer, Hans Georg (Hrsg.), *Lexikon der Islamischen Welt* (= Urban-Taschenbücher 200/1—3. 3 Bde.). W. Kohlhammer/Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz 1974.

Das dreibändige Nachschlagewerk bietet eine große Hilfe für eine schnelle Information über Fragen der islamischen Welt. Rund hundert Fachleute aus über zwanzig Ländern, unter denen man allerdings eine Reihe der deutschen Fachleute vermißt, haben an diesem Lexikon mitgearbeitet. Alle Artikel sind gezeichnet und enthalten am Ende die wichtigere Sekundärliteratur in europäischen Sprachen. Was im Vorwort steht, kann bestätigt werden: „Die Artikel behandeln u. a. Religion, Recht, Philosophie, Geschichte, Völker, Sprachen, Literaturen, Kunst, Musik, Geographie, die Geschichte der Medizin, Mathematik und Naturwissenschaften, die islamischen Dynastien, die Rolle des Islams in der gegenwärtigen Staatenwelt, Volkskunde, Realien und Alltagsleben. Weitere Beiträge sind der Begegnung des Islams mit anderen Kulturen, den morgenländisch-abendländischen Beziehungen, der Stellung der Christen und Juden im Islam und aktuellen politischen und sozialen Fragen gewidmet. Islamkundliche und islam-sprachliche Kenntnisse sind für das Verständnis nicht erforderlich.“ (I, 5) Man wird das Werk daher gerade einem breiteren Leserkreis, Lehrern, Erwachsenen-bildnern wie auch Seelsorgern und allen an der islamischen Welt Interessierten empfehlen können.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

Kronholm, Trygve: *Seder R. Amram Gaon. Part II, The Order of Sabbath Prayer.* Text edition with an annotated English Translation and Introduction. Gleerup/Lund 1974; LVIII-203-32 pp.

T. KRONHOLM setzt mit diesem Band die Edition des *Seder R. Amram Gaon* (SRA) fort, welche im Jahre 1951 durch D. HEDEGARD mit einer Edition und Kommentierung der Gebete der Wochentage begonnen worden war. Der nun vorliegende zweite Band dieser Edition umfaßt die Ordnung der Sabbath Gebete (Textedition, englische Übersetzung mit sehr ausführlichem Kommentar und einer Einleitung, welche auf die schwierige historisch-kritische Problematik des Textes und seiner Verfasserschaft wie auch auf die bisher bekannten Handschriften eingeht).

Im Gegensatz zu D. HEDEGARD verzichtet T. KRONHOLM in seinem Kommentar zu Recht auf einen historischen Vergleich zwischen dem liturgischen Gehalt des Neuen Testaments und der Tradition des SRA (vgl. Vorwort IXf.) und führt deshalb neutestamentliche Stellen nur gelegentlich an (es sollte allerdings im Zusammenhang mit dem *Sheliach zibbur* der Hinweis auf den ἄγγελος τῆς ἐκκλησίας unterbleiben [9 Anm. III, 1], auch wenn dies seit S. KRAUSS [*Synagogale Altertümer*, 1922 131] immer wieder behauptet wird, da dem ἄγγελος τῆς ἐκκλησίας nirgends eine liturgische Funktion eignet, welche dem *Sheliach zibbur* geradezu wesentlich zukommt), um desto stärkeren Gebrauch vom talmudischen

und mittelalterlichen Schrifttum zu machen. Zwar referieren die Anmerkungen oftmals nur den jetzigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis, wobei sich KRONHOLM als ausgezeichneter Kenner der Literatur ausweist, doch wäre es andererseits sicher zuviel verlangt, würde man in einem Kommentar viel Neues erwarten wollen. Ohne Zweifel dürfte der wissenschaftliche Fortschritt dieses Bandes nämlich darin zu erblicken sein, daß es KRONHOLM endlich zum erstenmal unternimmt, einen Textteil des *SRA* auf der Basis einer Handschrift herzustellen, da bisher ausschließlich eklektizistische Texteditionen vorliegen. Dabei erkannte KRONHOLM im MS 4074 des *Jewish Theological Seminary* in New York aus dem Jahre 1506 den im Hinblick auf den edierten Textteil besten Text (XLI). Leider aber vermißt man hierzu einen befriedigenden Beweis. So hätten vielleicht einige paradigmatische Textkollationen die subjektive Versicherung abstützen müssen, daß es sich hierbei wirklich um „the best *SRA* text“ (XLI) handelt. Falls in der Tat kaum ein Zweifel sein kann, „that MS. S. offers the least corrupted text“ (XLI, Anm. 15), dann muß dies auch beweisbar sein; dem Leser, dem in der Regel ein Einblick in das Handschriftenmaterial unmöglich ist, wäre damit sicherlich gedient gewesen.

Trotz dieser teilweise kritischen Bemerkungen ist der Wert dieser äußerst soliden Veröffentlichung nicht nur für die Fachwelt zu würdigen, da durch die vortreffliche Übersetzung und durch die sehr eingehende Kommentierung ein liturgiegeschichtlich äußerst bedeutsames Zeugnis einem breiteren wissenschaftlichen Leserkreis zugänglich gemacht wurde. Die vielfachen bibliographischen Hinweise in den Anmerkungen wie auch am Ende des Bandes erleichtern erheblich die weitergehende Beschäftigung mit dem Gegenstand.

Freiburg

Felix Böhl

Oberhammer, Gerhard (Hrg.): *Offenbarung, geistige Realität des Menschen*. Arbeitsdokumentation eines Symposiums zum Offenbarungsbegriff in Indien. (= Publ. of the De Nobili Research Library, vol. II) Indologisches Institut der Universität Wien/Wien 1974. 237 S.

Die Veröffentlichung geht auf eine Arbeitstagung des *Indologischen Instituts der Universität Wien* zurück. Den Anstoß zu dieser Tagung hat offensichtlich der Herausgeber gegeben, der es zugleich auf sich genommen hat, den Großteil der indologischen Information selbst zusammenzustellen; etwa die Hälfte des vorliegenden Bandes geht auch auf ihn als Autor zurück. Neben Einleitung und abschließender Zusammenfassung stammen drei Beiträge des indologischen Teiles aus seiner Feder: Das Selbstverständnis des Hinduismus als Religion (13–27); Die Überlieferungsautorität im Hinduismus (41–92); Die Wortkenntnis bei Bhāsarvajña (107–120). Im 1. Teil finden sich außerdem Beiträge von J. C. HEESTERMAN (Die Autorität des Veda: 29–40), F. X. D'SA (Offenbarung ohne einen Gott, Kumārilas Theorie der Worterkenntnis: 93–105) und T. VETTER (Die Funktion von Zentralsätzen der vedischen Offenbarung im System Sarvajñātman: 121–132). Blockhaft stehen diesem 1. Teil die Beiträge der katholischen Theologen, bis auf den Franziskaner CAMPS, Jesuiten, gegenüber. Die beiden ersten Beiträge des Alttestamentler N. LOHFINK und des Fundamentaltheologen P. KNAUER machen aus der Not, in ein Gespräch über Unbekanntes eintreten zu sollen, insofern eine Tugend, als sie das Verhältnis des Christentums zum alttestamentlichen Judentum als einer anerkannten nichtchristlichen Offenbarungsreligion paradigmatisch aufgreifen. Drei Beiträge versuchen von ihrer